

Das jetzige Erkerzimmer (Gebäude A I. Geschos, Zimmer No. 87) enthält seit 1867 die Wandaufschrift:

Hier starb der Feldmarschall Graf Pappenheim am 7. November 1632.

Wenn überhaupt der in der Schlacht bei Lützen am 6. November tödlich verwundete Graf Pappenheim in die Pleißenburg gebracht worden ist, so dürfte sein Sterbegemach im Turmhaufe I. Geschos — die Räume des Schloßkommandanten Hans Döpel — zu suchen sein.

Von allen Belagerungen der Pleißenburg im dreißigjährigen Kriege war die im Jahre 1642 die härteste. Bei genauer Betrachtung des südlichen Bastionkörpers und des südlichen Turmmauerwerks ist die Bresche in ihren Umrissen heute noch zu erkennen.

Von den notwendig gewesenem umfanglichen Ausbesserungen giebt ein am Eck des Gebäudes B angebrachtes Denkzeichen Kunde. Es ist dies das aus schwarzem Stein gehauene, mit kriegerischen Emblemen umgebene kurfürstliche Wappen, dem die Inschrift angefügt ist:

Elect. Saxon. Restauravit  
MDCLXVI.

Das mehrfach umgebaute Turmhaus enthielt früher und bis 1764 im ersten Geschos die Wohnung des Schloßkommandanten, im zweiten Geschos die kurfürstlichen Gemächer, welche bis Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts als solche benutzt wurden.

Von 1710—1841 bildeten die Räume im Erdgeschosse die katholische Kapelle. Die noch vorhandenen Pilaster in der Wachtstube und in den nebenliegenden Räumen, sowie die Oeser'schen Deckengemälde in letzteren, die kirchlichen Initialen über der Thür entstammen noch dieser Zeit.

Eine im inneren Promenadenthorwege angebrachte Höhenmarke und die auf dem Rundgange des Turmes stehenden drei Vermessungspfeiler weisen darauf hin, daß der Schloßturm noch heute Station der Europäischen Gradmessung und der Sächsisch-Preussischen Landesvermessung ist.

Der 17 m Durchmesser haltende, 2,55 m im Mauerwerk starke Turm ist vom Schloßhofe bis zum Rundgange 36 m, bis zur obersten Plattform 53,5 m hoch. In dem obersten Stockwerke wurde in dem Jahre 1787 eine Sternwarte eingerichtet, welche dort bis zum Jahre 1864 verblieb.

Die 1764 errichtete Kunstakademie fand bis zum Schlusse des Jahres 1890 in dem nach ihr benannten Gebäude, dem „Akademieflügel“, ihre Heimstätte.

Die noch gebräuchlichen Bezeichnungen für einzelne Räume, wie Münzflügel, Münzstrecke, Silbergrube, erinnern an die Zeit, in welcher die Pleißenburg auch